



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Modellversuch Lernbüro

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**

Es zeigt sich immer wieder:

## Bessere Berufschancen durch Praxissemester

Paderborn (ghp). 43 Studenten der Uni-GH haben im laufenden Semester ihre theoretische Ausbildung unterbrochen, um in die Praxis zu gehen. Ziel ist, noch mehr praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten und zur weiteren Verbesserung der Qualität des Studiums beizutragen. Praxissemester werden insbesondere in den Fachhochschulstudiengängen und den Hauptstudien I der integrierten Studiengänge angeboten: Hier in den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Physik, Architektur - Landespflege, Maschinenteknik, Chemie, Nachrichtentechnik, Elektrische Energietechnik sowie Mathematik und Informatik.

Die Studenten haben freie Wahl zwischen einem Studiengang mit oder ohne Praxissemester. Verpflichtend ist das Praxissemester nur für diejenigen, die sich auf den entsprechenden Studiengang festgelegt haben.

Während des Praxissemesters werden die Hochschüler von einem Professor betreut, der den Kontakt zum Betrieb hält. Sollte sich herausstellen, daß der Student nicht zweckbestimmte Arbeit verrichtet, setzt sich der Betreuer für Abhilfe ein.

In die Praxis gehen kann der Student erst nach Beendigung des Grundstudiums, frühestens also nach dem vierten Semester. Obwohl sich das Gesamtstudium um ein halbes Jahr verlängert, was angesichts der Arbeitsmarktlage auch negativ bewertet werden könnte, bietet das Praxissemester den Studenten deutliche Vorteile.

Denn: es schafft Orientierungsmöglichkeiten für die Gestaltung des Hauptstudiums und mag so die Entscheidung für ein späteres Tätigkeitsfeld erleichtern. Und vor allem: die Einstellungschancen eines Hochschulabsolventen verbessern sich durch den Nachweis praktischer Erfahrungen im Betrieb.

## Kinderfest und Hochschulball

### Termine stehen fest

Paderborn (ghp). Zwei Veranstaltungstermine für den Sommer seien jetzt schon für all diejenigen angegeben, die längerfristig planen und bei ihrer Planung stets das kulturelle Leben an der Uni-GH als erstes im Auge behalten bzw. berücksichtigen.

Das Kinderfest findet in diesem Jahr am 2. Juni statt, der Hochschulball wird schon am 15. Juni gefeiert. Der frühe Zeitpunkt des letztgenannten wird unter anderem begründet mit dem Beginn der Sommerferien. Erster Ferientag ist der 17. Juni.

## PERSONALIEN

### 40 Jahre im Dienst

Paderborn (ghp). 40 Jahre im Dienst von Lehre und Forschung ist Professor Dr. Dr. Friedrich Kienecker (links). Der Dekan des Fachbereichs 3, Prof. Dr. Fritz Pasierbsky, überreichte jetzt seinem Kollegen die vom Land Nordrhein-Westfalen ausgestellte Jubiläumsurkunde.

Der in Hamm geborene Literaturwissenschaftler wurde 1959 als Dozent für Deutsche Literatur, Sprache und deren Didaktik an die Pädagogische Akademie in Paderborn berufen. 1969 bis 1970 stand Kienecker der Abteilung Paderborn der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe als Dekan vor. Von 1970 bis 1972 war er Rektor dieser überregionalen Bildungseinrichtung mit Sitz in Münster. Als das Land NRW 1972 in Paderborn eine Gesamthochschule gründete, wurde Kienecker als ordentlicher Professor für das Lehrgebiet Neuere und neueste deutsche Literaturgeschichte und Literaturdidaktik berufen.



Einmalig in der BRD:

## Das Lernbüro - ein neuer Modellversuch

Paderborn (ghp). Prof. Franz-Josef Kaiser, seit nunmehr zehn Jahren an der Paderborner Hochschule im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und der Didaktik der Wirtschaftslehre forschend und lehrend tätig, hat ein auf drei Jahre befristetes Forschungsvorhaben vom Bundesbildungsminister und vom Kultusminister des Landes genehmigt bekommen. Finanziell gefördert wird

ein "Modellversuch zum Einsatz neuer Informationstechnologien und Datenverarbeitung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung im Lernbüro."

---

Eine ideale Verbindung  
von Theorie und Praxis

---

An drei kaufmännischen Schulen in Nordrhein-Westfalen sollen, so sieht es das Projekt vor, sogenannte Lernbüros eingerichtet werden. Lernbüros sind von der Konzeption her ein zusätzlicher Lernort, an dem praktisches Arbeiten mit theoretischem Lernen kaufmännisch-verwaltender Tätigkeit verbunden werden soll. Die Arbeitstätigkeit wird von den Schülern von der Planung bis zur Kontrolle selber durchgeführt. Handlungsorientiertes Lernen nennt man dies in der Fachsprache.

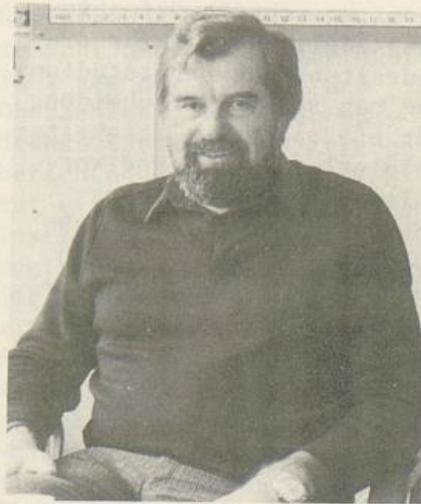
---

Von der Pike auf und erst  
im zweiten Schritt Computer

---

Die Schüler sollen die grundlegenden Tätigkeiten des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung von der Pike auf lernen, also nicht z.B. vor die automatisierte Textverarbeitung gesetzt werden, ohne einen grundlegenden Überblick über die gesamte anfallende Arbeit und die Einordnung der einzelnen Arbeitsschritte im Büroalltag zu haben.

Erst in einem nächsten Schritt, wenn ein gesichertes Gefüge von Handlungs-, Denk- und Sprachstrukturen entwickelt ist, werden, nach dem Modellversuch, die neuen Technologien wie etwa Personal-Computer eingesetzt,



Franz-Josef Kaiser.

wobei gleichzeitig die Grenzen und Gefahren des Einsatzes dieser Technologien für die menschliche Arbeit und die Arbeitsorganisation veranschaulicht werden soll, so Projektleiter Kaiser.

---

Das Uni-Team simuliert  
alle Außenkontakte der Firma

---

Das Team der Universität  
simuliert für die Schüler  
sämtliche Außenkontakte,

Rolf Krumsiek über die Gesamthochschulen:

### **„Hochschullandschaft qualitativ bereichert“**

Wuppertal (MWF). "Die Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen haben mit ihrem Beitrag die Hochschullandschaft nicht nur im Sinne einer Entlastungsfunktion für die anderen Universitäten quantitativ ergänzt, sondern auch qualitativ bereichert." Dr. Rolf Krumsiek, Wissenschaftsminister des Landes, zog mit diesen Worten Bilanz auf dem Hochschultag der Uni-GH Wuppertal am 28. November. Seiner

tritt beispielsweise als fiktiver Hersteller oder Geldinstitut auf. Die Schüler müssen nun unter Einsatz der Neuen Technologien mit diesen Außenstellen in Kontakt treten. Die dazu notwendige Software-Ausstattung wird gänzlich von der Universität erarbeitet.

Prof. Kaiser hofft, daß durch solche Modellversuche nicht nur der Umgang mit den Neuen Technologien im Büro effizient vermittelt werden kann, sondern daß die Auszubildenden gleichsam befähigt werden, über die sozialen Dimensionen eines solchen Einsatzes nachzudenken. Das Denken, so Kaiser, dürfe sich nicht auf die Probleme, die ein Computer lösen kann, reduzieren. Die zwischenmenschliche Kommunikation gerade auch in beruflichen Arbeitszusammenhängen müsse in befriedigender Weise geführt werden.

Der Paderborner Modellversuch "Lernbüro" ist der einzige diesbezügliche Forschungsschwerpunkt in der Bundesrepublik, der vom Bund maßgeblich gefördert wird.

Meinung nach haben die Gesamthochschulen "ihren unbestrittenen Platz als wissenschaftliche Hochschulen und erreichen in vielen Fällen Spitzenleistungen in Forschung und Lehre".

---

Konzept hat sich bewährt

---

Das Konzept 'Gesamthoch-